

Merkblatt zur schriftlichen Hausarbeit

1) Allgemeine Hinweise

- Abgabetermin: Bis zum Beginn der Lehrveranstaltungen des folgenden Semesters (Mitte April; Mitte Oktober)
- Abgabe in zweifacher Ausfertigung:
 - Als Ausdruck im Sekretariat des Lehrstuhls für Neuere und Neueste Geschichte (PHIL 378) – am besten im Schnellhefter
 - Digital als Word-Dokument per E-Mail an hans-christof.kraus@uni-passau.de
- Länge: 30 000–36 000 Zeichen *inklusive* Leerzeichen (entspricht ca. 15–20 Seiten). Diese Vorgabe bezieht sich auf den Text und die Fußnoten (d. h. ohne Titelblatt, Inhaltsverzeichnis, wissenschaftlichen Apparat).
- Verbindliche Vorgaben für das Layout:
 - A4, einseitig bedruckt
 - Schriftgröße: Text 12 pt., Fußnoten 10 pt.
 - Schriftart: Times New Roman oder Arial
 - Zeilenabstand: Text 1,5-zeilig, Fußnoten 1-zeilig
 - Seitenränder: rechts 4 cm Korrekturrand, links 2–2,5 cm
 - Die Seiten sind zu nummerieren, beginnend mit der ersten Seite des Texts – Titelblatt und Inhaltsverzeichnis werden nicht nummeriert, aber mitgezählt!
- Sie müssen auch Quellen heranziehen, d. h. mit Bezug auf die Fragestellung bearbeiten und in Ihre Argumentation einbeziehen.
- Sie müssen die Forschungsliteratur ausreichend berücksichtigen. Was ausreichend ist, hängt vom Thema und Zuschnitt Ihrer Arbeit ab. Das Minimum ist zehn (geeignete) Titel, darunter:
 - 1) mehrere Aufsätze,
 - 2) keine reinen Online-Publikationen! Populärwissenschaftliche Literatur u. dgl. zählt nicht zur Forschungsliteratur! Zu beachten ist, dass ältere Forschungsbeiträge nicht zwangsläufig überholt sind!

Bei Verstoß gegen diese formalen Vorgaben wird die Arbeit nicht akzeptiert!

2) Aufbau und Inhalt

Titelblatt:

- Kopf: Universität, Institut (bzw. Lehrstuhl), Semester, Veranstaltungsart und -titel, Name des Dozenten
- Mitte: Titel der Arbeit, darunter Ihr Vor- und Nachname
- Unten: Ihr Studiengang, Semesterzahl, Adresse; zudem die Matrikelnummer und vor allem die korrekte **Prüfungsnummer**, für die Sie die Veranstaltung anrechnen lassen wollen

Inhaltsverzeichnis:

- Exakte Gliederung der Arbeit (alle Überschriften der Kapitel, Unterkapitel und Verzeichnisse) mit Angabe der Seitenzahlen
- Die Kapitelüberschriften sollten aussagekräftig sein.
- Die Gliederung sollte nicht zu grob, aber auch nicht zu kleinteilig sein. Unterkapitel sollten nie kürzer als eine dreiviertel Seite sein.
- Gliederungsmöglichkeiten: systematisch-analytisch (komplexe Sachverhalte stehen im Vordergrund) oder chronologisch (Ereignisfolgen stehen im Vordergrund). In der Praxis ist oft ein Mittelweg ratsam.
- Die Nummerierung der Gliederung kann mit arabischen Zahlen, mit römischen Zahlen oder mit Buchstaben erfolgen. Auch eine Mischung ist möglich.

Vorschlag:

- I. Einleitung
- II. Hauptkapitel
 1. Unterkapitel
 2. Unterkapitel
- III. Hauptkapitel
 1. Unterkapitel
 2. Unterkapitel
- IV. Schlussbemerkungen

Einleitung:

- Umfang: ca. 1/10 der Arbeit
- Knappe Vorstellung des Themas, mit inhaltlicher, methodischer und zeitlicher Eingrenzung. Enthalten sein müssen:
 - Erläuterung der Leitfrage(n) und der Problemstellung: Was soll untersucht werden, und warum ist dies relevant?
 - Überblick über den Forschungsstand und die verwendeten Quellen
 - Erläuterung (inkl. Begründung) der Vorgehensweise bzw. des Aufbaus der Arbeit

Hauptteil:

- Bearbeitung der Thematik entlang der Leitfrage(n): Darstellung historischer Zusammenhänge und Abläufe, Quelleninterpretation und Diskussion von Forschungspositionen

- Auf die Fragestellung konzentrieren, Exkurse und Ungleichgewichte vermeiden; die Länge der Kapitel und Unterkapitel sollte ausgewogen sein.

Schluss:

- Umfang: ca. 1/10 der Arbeit
- Zusammenfassung der Ergebnisse, thesenartige Beantwortung der Fragestellung
- Wünschenswert: weiterführende Überlegungen

Es folgt der sog. wissenschaftliche Apparat:

Ggf. **Abkürzungsverzeichnis**

Quellenverzeichnis (ggf. unterteilt in ungedruckte und gedruckte Quellen)

Literaturverzeichnis: alphabetisch geordnet nach Autoren (Nachnamen!); Regeln zur Titelaufnahme beachten (vgl. Merkblatt Zitieren und Belegen)

Ggf. **Anhang**

Zuletzt sind der Arbeit **zwei unterschriebene und datierte Erklärungen** beizufügen, die den folgenden Wortlaut haben:

1. Eigenständigkeitserklärung

„Ich versichere, dass ich die vorliegende Arbeit in allen Teilen selbständig verfasst, keine anderen als die angegebenen Publikationen, Vorlagen und Hilfsmittel benutzt sowie die wörtlich oder sinngemäß aus anderen Werken übernommenen Passagen kenntlich gemacht habe. Die Arbeit ist von mir weder in dieser noch in einer ähnlichen Form an der Universität Passau oder an einer anderen Hochschule als Studien- oder Prüfungsleistung eingereicht worden. Ich werde die Arbeit niemandem überlassen, der die Absicht hat, sie anderen gegenüber ganz oder teilweise als seine eigene auszugeben.“

2. Zustimmung zur Plagiatsprüfung mittels Plagiatssoftware

„Der Plagiatsprüfung mittels einer Plagiatssoftware stimme ich zu. Mit der Zustimmung zur Verwendung einer Plagiatssoftware räume ich der Universität Passau zum Zwecke der Überprüfung meiner schriftlichen Arbeit in anonymisierter Form ein einfaches Nutzungsrecht ein.“

Ein **Plagiat** ist Betrug! Als Plagiat gilt

1. unabsichtliches, schlampiges Paraphrasieren und Zitieren, so dass irreführende oder unvollständige Angaben zur Quelle gemacht werden oder diese fehlen;
2. absichtliches, bewusstes Übernehmen und Ausgeben fremder Ideen und Textpassagen als eigene, und

3. das Einreichen einer Arbeit, für deren Erstellung eine andere Person beauftragt wurde.

Sollte es sich bei Ihrer Arbeit (oder Teilen Ihrer Arbeit) um ein Plagiat handeln, wird die Arbeit als nicht bestanden bewertet. Darüber hinaus drohen weitere Konsequenzen.

3) Einige Hinweise zum Schreibstil

- Unbedingt achten auf:
 - Rechtschreibung
 - Grammatik
 - Zeichensetzung
 - Tippfehler
- Zeit: Für die Schilderung historischer Ereignisse wird Imperfekt, für die Darstellung von Forschungspositionen Präsens (oder Perfekt) verwendet.
- Absätze sind Sinneinheiten:
 - Pro Gedanke bzw. Argument ein Absatz
 - Ein Absatz besteht so gut wie nie aus nur einem Satz.
- Satzbau:
 - Ganze Sätze formulieren
- Korrekte und saubere, einfache und präzise Sprache
 - Umgangssprache, Floskeln, abgehobene Formulierungen, Wortwiederholungen, Füllwörter vermeiden
 - Sparsam bzw. vorsichtig verwenden: Fremdwörter, Passiv- und Nominalkonstruktionen, schiefe Bilder, Superlative
- Nüchternes, wissenschaftliches Schreiben:
 - Neutrale, nicht tendenziöse Wortwahl
 - Nicht unreflektiert Begriffe und Deutungen aus Quellen übernehmen
 - Eigene Meinung kenntlich machen, von Darstellung trennen
- Die Verwendung der 1. Person sollte vermieden werden; in der Einleitung kann notfalls von dieser Regel abgewichen werden.
- Wörtliche (direkte) Zitate wohl dosiert verwenden, d. h. auf markante, aussagekräftige Textstellen beschränken:
 - Das indirekte Zitieren, d. h. die Paraphrase bzw. sinngemäße Wiedergabe mit eigenen Worten, ist im Zweifel besser. Das gilt v. a. für das Zitieren aus der Forschungsliteratur!
 - Wörtliche Zitate dürfen niemals die eigene Analyse ersetzen bzw. „für sich sprechen“.

- Anführungszeichen dienen dazu, Zitate zu markieren – also nicht dazu, unbeholfene eigene Formulierungen zu kaschieren!
- Die Fußnoten sollten sich im Wesentlichen auf Belege beschränken und keine umfangreichen weiterführenden Ausführungen enthalten.

4) Regeln zur Gestaltung der Fußnoten/Anmerkungen

1) **Anmerkungen** werden grundsätzlich *unter den Text* gesetzt.

2) **Vor- und Nachnamen von Autoren und Herausgebern** werden *ausgeschrieben* und *kursiv* gesetzt; Name und Titel werden durch Doppelpunkt getrennt, z. B.:
Gordon A. Craig: Die preußisch-deutsche Armee 1640-1945. Staat im Staate, Düsseldorf 1960, S. 250.

3) **Wissenschaftliche Reihentitel** werden bei der *ersten* Nennung eines Titels mit angeführt, z. B.:

Wilhelm Füssli: Professor in der Politik: Friedrich Julius Stahl (1802-1861). Das monarchische Prinzip und seine Umsetzung in die parlamentarische Praxis (Schriftenreihe der Historischen Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften, Bd. 33), Göttingen 1988, S. 305.

Dieter Langewiesche (Hrsg.): Die deutsche Revolution von 1848/49 (Wege der Forschung, Bd. 164), Darmstadt 1983.

4) Zitierung von **Sammelbänden**:

(c) *Aufsätze in Sammelwerken* werden folgendermaßen zitiert:

Herman von Petersdorff: Die Gebrüder Gerlach, in: *Hans von Arnim / Georg von Below* (Hrsg.): Deutscher Aufstieg. Bilder aus der Vergangenheit und Gegenwart der rechtsstehenden Parteien, Berlin – Leipzig – Wien – Bern 1925, S. 83-104.

5) Bei der **zweiten Nennung** sowie allen weiteren Nennungen eines Titels werden Vornamen weggelassen, der **Titel wird abgekürzt zitiert**, z. B.:

Craig: Die preußisch-deutsche Armee, S. 25.; *Füssli*: Professor in der Politik, S. 260 (usw.).

6) **Bandzahlen** werden mit „Bd.“ zitiert; **Auflagen** werden als *Hochzahlen* unmittelbar vor das Erscheinungsjahr gesetzt, **mehrere Erscheinungsorte** werden durch Langstrich voneinander getrennt, also z. B.:

Ernst Rudolf Huber: Deutsche Verfassungsgeschichte seit 1789, Bd. 3, Stuttgart – Berlin – Köln – Mainz ³1988, S. 835.

oder:

Otto von Bismarck: Die gesammelten Werke, Friedrichsruher Ausgabe, Bde. 1-15, Berlin 1924-1932.

7) Auch allgemein gebräuchliche **Abkürzungen** sollten **ausgeschrieben** werden, also nicht HZ, sondern „Historische Zeitschrift“, nicht ADB, NDB, sondern: „Allgemeine Deutsche Biographie“, „Neue Deutsche Biographie“ usw.

8) **Aufsätze in Zeitschriften** werden mit Angabe der Bandzahl und des (eingeklammerten) Jahrgangs folgendermaßen zitiert:

Heinrich Bornkamm: Die Staatsidee im Kulturkampf, in: Historische Zeitschrift 170 (1950), S. 62.

9) **Aufsätze in Sammlungen mit Texten nur eines Autors** werden mit „derselbe“ zitiert, also:

Friedrich Meinecke: Aus der Entstehungsgeschichte des deutschen Nationalgedankens, in: *derselbe*: Preußen und Deutschland im 19. und 20. Jahrhundert. Historische und politische Aufsätze, München – Berlin 1918, S. 178.

10) **Mehrfach direkt hintereinander zitierte Texte** werden durch „Ebenda“ abgekürzt, also z. B.:

35) *Meinecke*: Aus der Entstehungsgeschichte, S. 183.

36) Ebenda, S. 189.

37) Ebenda, S. 195.

5) Sonstiges

- Beginnen Sie rechtzeitig mit der Quellen- und Literaturrecherche sowie mit der Lektüre.
- Für die Schreibphase mindestens eine Woche netto veranschlagen!
- Entwickeln Sie *frühzeitig* Ihre Fragestellung.
- Erstellen Sie *frühzeitig* eine erste Gliederung.
- Setzen Sie *frühzeitig* geeignete Schwerpunkte.
- Halten Sie *frühzeitig* Rücksprache mit Ihrem Dozenten.
- Exzerpieren Sie verlässlich, damit Sie korrekt belegen und zitieren können.

Literaturhinweise:

Esselborn-Krumbiegel, Helga: Richtig wissenschaftlich schreiben. Wissenschaftssprache in Regeln und Übungen. Paderborn ³2014.

Freytag, Nils/Piereth, Wolfgang: Kursbuch Geschichte. Tipps und Regeln für wissenschaftliches Arbeiten. Paderborn ⁵2011, S. 149–159.